

L03643 Stefan Zweig an Arthur  
Schnitzler, [28. 5. 1913?]

„D<sup>r</sup> Artur Schnitzler  
Wien – Cottage  
Sternwartestrasse 72

„Wien.

5

Kirche Maria am Gestade  
Erwin Pendl pinx.

„Verehrter Herr Doktor,

vielen Dank für Ihre guten Worte. Meine Bahr-Rede in der N. F. P. war stark frisiert  
und geschoren, ich hoffe, dass sie in Wirklichkeit intensiver war und mehr von  
10 seinem Rhythmus hatte. Ich würde mich sehr freuen, Sie im Juli sehen zu dürfen  
und wünsche Ihnen inzwischen für Ihre Fahrt alles Schöne.  
Ihr ergebener

Stefan Zweig

☞ CUL, Schnitzler, B 118.

Bildpostkarte, 412 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »8/ Wien, 28. [V. 13?]<.

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

☞ 1) Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke  
und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 379.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente  
(1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 487.

3 Sternwartestrasse 72] Zweig wechselt bei der Adressierung seiner Schreiben an  
Schnitzler immer wieder zwischen der falschen Hausnummer »72« und der richtigen  
»71«.

8 Bahr-Rede] Stefan Zweig hatte am 26. 5. 1913 aus Anlass von Hermann Bahrs  
50. Geburtstag am 19. 5. 1913 eine Rede im Akademischen Verband für Literatur gehalten.

8 in der N. F. P.] Stefan Zweig: *Hermann Bahr, der Fünfzigjährige. (Eine Rede im Akademi-  
schen Verband für Literatur)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 17513, 27. 5. 1913, Morgenblatt,  
S. 1–3.

11 Ihre Fahrt] Den Sommer verbrachte Arthur Schnitzler ab dem 24. 7. 1913 mit seiner  
Frau Olga und den Kindern Heinrich und Lili auf Brioni und reiste im Anschluss nach  
Venedig, Sankt Moritz und München, bevor er am 12. 9. 1913 nach Wien zurückkehrte.